

Europa und die Bedrohung durch Russland

tt.–tt.mm.2026

Unterbringung (Gästehaus / extern / in Eigenregie)

		<u>Tag 1, tt.mm.2026</u>	
bis 12:30	Anreise zum HAUS RISSEN (Rissener Landstraße 193, 22559 Hamburg)		
12:30–13:30	Mittagessen		
13:30–13:45	Begrüßung & Seminareinführung	N.N. Seminarleitung Referent/in für Sicherheitspolitik HAUS RISSEN	
13:45–15:15	Internationale Politik I: Geopolitik im 21. Jahrhundert <i>Großmächte und Sicherheitsdilemmata</i>	Dirk Schmittchen Bereichsleiter Sicherheitspolitik HAUS RISSEN	
15:15–15:30	Kaffeepause		
15:30–17:00	Europa und die Bedrohung durch Russland I: Die Außenpolitik der USA <i>Vom ‚pivot to Asia‘ zum neuen Isolationismus</i>	Helene Bührig Referentin für Sicherheitspolitik HAUS RISSEN	
ab 17:00	Abendgestaltung in Eigenregie		
		<u>Tag 2, tt.mm.2026</u>	
07:00–09:00	Frühstück		
09:00–10:30	Europa und die Bedrohung durch Russland II: Die Außenpolitik der Volksrepublik China <i>Interessen, Strategien der Fähigkeiten einer neuen Supermacht</i>	Enrico Liedtke Referent für Sicherheitspolitik HAUS RISSEN	
10:30–11:00	Kaffeepause		
11:00–12:30	Europa und die Bedrohung durch Russland III: Wie sicher ist Taiwan? <i>Duell der Großmächte im Indopazifik</i>	Helene Bührig	
12:30–13:30	Mittagessen		
13:30–15:00	Europa und die Bedrohung durch Russland IV: Nuklearwaffen und atomare Abschreckung <i>Nukleardoktrinen, (Ab-)Rüstung und Rüstungskontrolle</i>	Dirk Schmittchen	



15:00–15:15 **Feedback & Verabschiedung**

ab 15:15 **Abreise**

Programmänderungen vorbehalten.

Leistungsbeschreibungen

Vortrag: Aktuelle Fragen der internationalen Politik I:

Geopolitik im 21. Jahrhundert

Großmächte und Sicherheitsdilemmata

Referent: Dirk Schmittchen

Geopolitische Erwägungen und das Denken in Kategorien militärischer Fähigkeiten oder Einflusssphären gelten oft als Anachronismus. Doch die Rückkehr klassischer Bedrohungsszenarien zwischen Großmächten und Staaten lenkt den Fokus erneut auf die Bedeutung von Geopolitik. In dieser Seminareinheit werden die wichtigsten Begriffe geopolitisches Denkens vermittelt. Im Mittelpunkt steht dabei die Theorie des Neorealismus mit seinem Fokus auf Staaten als Akteure und der anarchischen Struktur des internationalen Systems. Zunächst werden die wichtigsten Begriffe erläutert: Was ist ein Staat, und welche Vorteile bringt das staatliche Gewaltmonopol für das friedliche Zusammenleben der Menschen innerhalb eines Staates? Was bedeutet Gleichheit aller Bürgerinnen und Bürger in einem hierarchisch organisierten Staat, in dem die Macht des einzelnen gezähmt ist? Dem steht konträr das internationale von Anarchie geprägte System gegenüber, in dem es keine übergeordnete Rechtsinstanz gibt, Gewalt nicht monopolisiert ist, das Recht des Stärkeren gilt, und Möglichkeiten zur Machtausübung einzelner Staaten die entscheidende Rolle spielen, um zu bestimmen, welchen Platz ein Staat im internationalen System einnimmt.

In diesem internationalen System ist Unsicherheit zentral, was unmittelbar Sicherheitsdilemmata zwischen Staaten hervorruft. Wie Unsicherheit auf der internationalen Ebene wirkt, wird durch spieltheoretische Überlegungen verdeutlicht. Mittels eines interaktiven und spielerischen Formats erleben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer selbst ganz direkt die Wirkungsweise von Sicherheitsdilemmata und schärfen dadurch ihr Verständnis für internationale Zusammenhänge und zwischenstaatliche Beziehungen. Letztlich wird hier die Frage beantwortet, warum die Welt derart konfliktreich ist. Dabei wird auch verdeutlicht, dass geostrategische Überlegungen heutzutage keineswegs an Bedeutung verlieren, sondern systematisch von Staaten auf Basis der eigenen Machtmittel durchdacht werden.

Vortrag: Europa und die Bedrohung durch Russland I:

Die Außenpolitik der USA

Vom ‚pivot to Asia‘ zum neuen Isolationismus

Referentin: Helene Bührig

Die „Hinwendung nach Asien“ („Pivot to Asia“), welche unter der Obama-Administration ausgerufen wurde, veränderte den außenpolitischen Fokus der Vereinigten Staaten von Amerika nachhaltig und prägt die internationale Ordnung bis heute. Die USA präsentieren sich seitdem als pazifische Nation, was in Teilen Europas als Absage an das transatlantische Bündnis gewertet wird. Klar war von nun an, dass man sich in seiner sicherheitspolitischen Rolle auf den Akteur der Volksrepublik China als Herausforderer einer amerikanischen Vormachtstellung

konzentrieren wollte. Die Wahl Donald J. Trumps zum 45. Präsidenten der USA bedeutete einen erneuten außenpolitischen Kurswechsel, der sich über Handelskriege, regressive Zollpolitik bis hin zur Kritik an der Europäischen Verteidigungsfähigkeit und der Lastenteilung innerhalb der NATO erstreckt.

Die zweite Amtszeit von Donald J. Trump brachte dann einen neuen Isolationismus der USA mit sich. Unter dem Motto „Amerika first“ wurden sowohl geoökonomische Konflikte durch eine erratische Handelspolitik befeuert als auch eine Absage und Verunsicherung traditioneller Partnerschaften erzeugt. Die aktuelle Sicherheitsstrategie der USA verdeutlicht dies anschaulich. Russland wird nicht als Aggressor genannt, die Europäische Union hingegen steht klar im Fokus. Sinkende Geburtenraten, eingeschränkte Meinungsfreiheit und fehlender nationaler Ehrgeiz in Europa seien Grund zur Sorge in Amerika. Was ist mit dieser Darstellung beabsichtigt, wie wird damit das transatlantische Bündnis geprägt und welche Auswirkungen hat dieser neue Fokus auf die Gestaltung der internationalen Ordnung? Neben einer historischen Rückschau werden in dieser Seminareinheit die Auswirkung für die Bundesrepublik Deutschland und Europa thematisiert, die sich aus der Veränderung der US-amerikanischen Außenpolitik ergeben.

Vortrag: Europa und die Bedrohung durch Russland II:

Die Außenpolitik der Volksrepublik China

Strategien, Interessen und Fähigkeiten einer neuen Supermacht

Referent: Enrico Liedtke

Die Volksrepublik China gehört heute unbestritten zu den wenigen Staaten, die global über einen gewaltigen politischen und wirtschaftlichen Einfluss verfügen. Chinas Interessen und machtpolitische Ambitionen prägen das Weltgeschehen und beeinflussen das politische Agieren anderer Länder. Gestützt auf ein einzigartiges, selbstbewusstes Weltbild und grundlegende außenpolitische Handlungsprinzipien treibt es seine geopolitischen Vorhaben strategisch voran, um seinem Anspruch als Weltmacht (mindestens) auf Augenhöhe mit den USA Geltung zu verleihen. Diese Abkehr vom Prinzip der außenpolitischen Zurückhaltung wird begleitet durch eine zunehmende Konfliktbereitschaft vor allem gegenüber dem Westen, die gezielte Schaffung von Abhängigkeiten und nicht zuletzt militärische Drohgebärden gegenüber Taiwan und weiteren Nachbarstaaten zum Beispiel im Süd- oder Ostchinesischen Meer.

Um ein möglichst umfassendes Bild von der Außenpolitik Chinas zu erhalten, werfen wir einen Blick auf die Ressourcen, mittels derer China seine Weltmachttrolle unterfüttert, beleuchten die Interessen und Motive, die China antreiben, und diskutieren Strategien, die die Volksrepublik China zur Verfolgung ihrer Ziele anwendet. Im Fokus stehen der außenpolitische Strategiewechsel unter Xi Jinping sowie der sich zusätzliche geopolitische Wettbewerb mit den USA. Ziel der Seminareinheit ist es, mit einem globalen Blick auf die einzelnen Bauteile chinesischer Außenpolitik und der Kenntnis über ihre strategischen Motive das Handeln der Volksrepublik besser verstehen und einordnen zu können.



Vortrag: Europa und die Bedrohung durch Russland III:

Wie sicher ist Taiwan?

Duell der Großmächte im Indopazifik

Referentin: Helene Bührig

Das Seminarmodul behandelt die Bedrohung der politischen und territorialen Souveränität von Staaten durch Großmächte in ihrer Nachbarschaft am Beispiel Taiwans. Spätestens der russische Angriff auf die Ukraine im Frühjahr 2022 verdeutlichte die Bereitschaft eines größeren Staates, territoriale Ansprüche in seiner Nachbarschaft mit der völkerrechtswidrigen Anwendung militärischer Gewalt durchzusetzen. Die Einflussnahme kann jedoch bereits durch den Einsatz niedrigschwelliger politischer und wirtschaftlicher Mittel beginnen.

Derartige Mechanismen und Konfliktverläufe werden am Beispiel der durch die chinesische Regierung als abtrünnige Provinz betrachteten Republik Taiwan analysiert. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten eine Einordnung des China-Taiwan-Konfliktes, wozu historische Hintergründe und Pfadabhängigkeiten erläutert werden und eine weltpolitische und weltwirtschaftliche Einordnung des Konfliktes erfolgt. Welcher Logik und welcher Motivation folgt die Denkweise, sich Teile souveräner Staaten einzuverleiben, in diesen eigene Interessen durchzusetzen oder sie als Pufferzonen nutzen zu wollen? Welchen Stellenwert haben die Konzepte von Souveränität, territorialer Integrität und freier Bündniswahl? Ist die internationale Politik bestimmt durch eine regelbasierte Ordnung oder das Recht des Stärkeren? Durch die Auseinandersetzung mit diesen Fragen gewinnen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine breite Perspektive auf aktuelle Konflikte und Herausforderungen, vor denen die internationale Politik gegenwärtig steht.

Vortrag: Europa und die Bedrohung durch Russland IV:

Nuklearwaffen und atomare Abschreckung

Nukleardoktrinen, (Ab-)Rüstung und Rüstungskontrolle

Referent: Dirk Schmittchen

In der Weltgeschichte gab es bislang nur einen einzigen Einsatz von Nuklearwaffen: den Abwurf zweier Atombomben auf Japan 1945 durch die USA. Das ist 75 Jahre her. Dennoch werden Nuklearwaffen als Massenvernichtungswaffen eingestuft, was vor dem Hintergrund verständlich ist, dass das Arsenal der Atomwaffenstaaten ausreicht, um die Welt mehrere Male vollständig zu vernichten. Es stellt sich somit die Frage, welche Rolle Nuklearwaffen spielen – sowohl militärisch als auch politisch.

Der Unterrichtsblock ist in drei aufeinander aufbauende Komplexe eingeteilt. Zunächst werden die physikalischen Grundbegriffe erklärt. Es wird erläutert, wie eine Atomwaffe funktioniert und auf welchen physikalischen Annahmen sie basiert. Anschließend verdeutlicht in einem zweiten Block ein Blick in die Geschichte des Kalten Krieges, welche Bedeutung Nuklearwaffen zukam, obwohl es nie einen Einsatz gab. Im Zentrum dieses Überblicks stehen dabei sowohl die Doktrin der „ gegenseitig zugesicherten Vernichtung“ („mutually assured destruction“ – MAD) als auch die Bemühungen um Abrüstung und Rüstungskontrolle vom Ende des Kalten Krieges in den



1980er Jahren an bis in die Gegenwart. Ein abschließender dritter Block wirft ein Licht auf die nukleare Teilhabe Deutschlands und die Bedeutung Deutschlands als „virtueller Nuklearwaffenstaat“ ohne Besitz eigener Atomwaffen und geht der Frage nach, ob Nuklearwaffen als Mittel der Abschreckung noch sinnvoll oder ob sie angesichts veränderter Bedrohungsszenarien obsolet sind. Hierbei wird auch ein Blick auf die Bemühungen auf Ebene der Vereinten Nationen um ein allgemeines Verbot von Nuklearwaffen geworfen.